

Pressemitteilung Zisterzienserinnenabtei Klosterstift St. Marienthal

Wir wollen, dass Schwestern und Bücher bleiben

Unser Kloster befindet sich in keiner wirtschaftlichen einfachen Lage. Diese andauernden Schwierigkeiten hängen maßgeblich mit dem Neisse-Hochwasser von 2010 zusammen. Auch wenn viele Fördermittel und Spenden eingeworben werden konnten, war der einzubringende Eigenanteil aufgrund der benötigten Gesamtsumme von weit über 20 Mio Euro beträchtlich. Nur anderthalb Jahre nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten begann die Corona-Pandemie den Klosterbetrieben stark zuzusetzen.

Wir sind für alle finanzielle Unterstützung, die wir empfangen haben und auch weiterhin empfangen, sehr dankbar. Leider reichten und reichen die Mittel aus den Förderungen, aus den Spenden und aus unseren eigenen Anstrengungen nicht aus. Wir begannen intensive Beratungs- und Begleitprozesse über die Entwicklung des Klosters. Daher suchten wir nach einer anderen Möglichkeit, unsere wirtschaftliche Situation zu stabilisieren. Letztendlich blieb uns nichts anderes übrig, als über den Verkauf wertvoller Bücher aus dem Klosterbesitz nachzudenken. Ausführliche Gespräche mit kirchlichen und staatlichen Stellen schlossen sich an. Die für uns zuständigen Stellen des Vatikans und des Ordens stimmten unter den üblichen Auflagen dem Verkauf einiger Bücher zu, um das Kloster wirtschaftlich abzusichern. Dies ist das einzige Ziel des geplanten Verkaufs gewesen. Trotz aller Förderungen und Spenden, für die wir sehr dankbar sind, reichen diese Mittel nicht aus, um das Kloster dauerhaft zu sichern.

Bei der konkreten Umsetzung unseres Vorhabens, die Bücher zu verkaufen, kam es zu Schwierigkeiten, die wir nicht vorausgesehen haben. Uns lag es vor allem daran, den Wert der Bücher für einen potentiellen Verkauf zu ermitteln. Wir gewannen den Eindruck, dass nicht immer im abgesprochenen Sinn gehandelt worden ist. Es ist eine Dynamik entstanden, die wir nicht gewollt und deren Größe wir unterschätzt haben. Wir haben Fehler gemacht, für die wir die Verantwortung übernehmen. Entsprechende Korrekturen haben wir eingeleitet. Im direkten Gespräch werden wir auf die Betroffenen zugehen, um mit ihnen gemeinsam eine Lösung zu suchen.

Wie wir als Zisterzienserinnen von St. Marienthal gerne weiter hier im Kloster leben möchten, so ist es auch unser Wunsch, dass nach Möglichkeit die Bücher, die wir seit Jahrhunderten hüten, weiter an diesem Ort verbleiben. Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, dass dies möglich ist. Dafür wollen wir uns einsetzen und hoffen, viele Verbündete zu finden.

St. Marienthal, 12. Mai 2022


Sr. M. Elisabeth Vaterodt OCist

Äbtissin